



Vizekanzler Wilhelm Molterer und Innenminister Günther Platter bei einem Besuch des Grenzübergangs Berg: „Ziel der Schengen-Erweiterung ist freier Personenverkehr bei gleichzeitig bestmöglicher Sicherheit für die Bürger.“

Grenzenlos sicher

Das Bundesministerium für Inneres bereitet sich mit einer Reihe von Maßnahmen auf die Schengen-Erweiterung vor. Die Grenzkontrolle wird in eine Grenzraumkontrolle übergehen.

Wir stehen bei der Schengen-Erweiterung vor der Herausforderung, das europäische Sicherheitsnetz weiter auszubauen“, sagte Innenminister Günther Platter. „Das Ziel dabei ist freier Personenverkehr bei gleichzeitig bestmöglicher Sicherheit für unsere Bürger.“

Im November 2007 wird der Rat der EU-Innen- und Justizminister (JAI) die Entscheidung treffen, ob die Schengen-grenze an die Außengrenze der am 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten (außer Zypern) verlagert wird. Dazu ist ein einstimmiger Beschluss des Rats erforderlich. Die wesentlichsten Voraussetzungen sind eine effiziente Grenzsicherung zu den Drittstaaten (Russland, Weißrussland, Ukraine, Rumänien, Serbien und Kroatien), entsprechende Sicherheitsmaßnahmen an den Flughäfen sowie die volle Integration der künftigen Schengen-Staaten in

das Schengener Informationssystem „SISone4all“. „Die Schengen-Erweiterung wird nur dann kommen, wenn die Staaten alle Sicherheitsstandards erfüllen“, betonte Platter. „Wenn die Sicherheitsstandards erfüllt sind und es damit einen Sicherheitsgewinn gibt, dann ist die Schengen-Erweiterung eine große Chance – weil es mehr Sicherheit und Reisefreiheit in Europa geben wird.“

Österreich stimme die Sicherheitsstrategien mit jedem betroffenen Nachbarland ab, erläuterte der Innenminister: „Wir werden dazu Abkommen abschließen, mit denen die Kooperation der Polizei verstärkt wird – vor, während und nach der Schengen-Erweiterung.“ Österreich arbeite auch an einer verstärkten internationalen Polizeizusammenarbeit, vor allem in der Mitte Europas – mit dem Aufbau des „Operativen Netzwerks Mitteleuropa“,

der Planung länderübergreifender Schwerpunkteinsätze und der weiteren Umsetzung des Datenaustausches im Rahmen des „Prümer Vertrags“.

Die Grenzüberwachung wird neu organisiert. Die Grenzkontrolle wird in eine Grenzraumkontrolle übergehen. Außerdem wird dafür gesorgt, dass die Grenzkontrolle anlassbezogen und vorübergehend wieder aufgenommen werden kann, beispielsweise während der Fußball-Europameisterschaft 2008. An der künftigen Schengen-Grenze wird ein Sicherheitsgürtel aufgebaut – mit vorgelagerten Maßnahmen (z. B. Verbindungsbeamte) in den Drittstaaten; mit den Nachbarländern Österreichs wird es eine enge grenzüberschreitende Kooperation geben und in Österreich wird es zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen geben. „Damit können wir einen starken, doppelten Si-



Österreichische und slowakische Grenzdienstbeamte am Grenzübergang Berg. Nach der Schengen-Erweiterung erfolgt eine Grenzraumüberwachung statt der Grenzkontrolle.

cherheitsgürtel für unser Land sicherstellen“, sagte der Minister. Die verstärkte grenzüberschreitende Kooperation umfasst unter anderem den Ausbau der Polizeikooperationszentren, den vermehrten Einsatz gemischter Streifen, gemeinsame Sicherheitsanalysen und Schwerpunktaktionen sowie die Abstimmung der Einsatzpläne.

Mehrstufiges Kontrollsystem. Für die Grenzraumkontrolle in Österreich werden Schwerpunktdienststellen errichtet und im grenznahen Raum erfolgt die „Schleierfahndung“ (Kontrollen im grenznahen Raum, an den Haupttransitrouten, in Ballungszentren und an sonstigen Hot-Spots). Es kommt zu keinem „schlagartigen Systemwechsel“, sondern es wird ein mehrstufiges Kontrollsystem aufgebaut. Dieses System wird laufend analysiert und angepasst. „Die Bevölkerung kann daher sicher sein, dass es kein Sicherheits-Vakuum geben wird“, betonte Platter.

In der ersten Phase des Kontrollsystems wird das Hauptaugenmerk bis Herbst 2008 auf die Grenzraumkontrolle gelegt. Der überwiegende Teil

des Grenzpersonals bleibt im grenznahen Raum. Die Transitrouten auf Schiene und Straße werden besonders überwacht und in den Ballungsräumen wird es gezielte Kontrollen geben. Die Sicherheitslage wird permanent beobachtet. In der zweiten Phase ab Herbst 2008 werden die Erkenntnisse aus der ersten Phase analysiert und Strategien entwickelt. Darauf aufbauend wird ein zielgerichtetes Organisationskonzept erstellt. Dieses Konzept wird in der dritten Phase ab 2009 umgesetzt.

SIS

„SISone4all“

Am 1. September 2007 haben Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen, Malta und Polen das Schengener Fahndungssystem „SISone4all“ in Betrieb genommen. Die Teilnahme am Schengener Informationssystem ist eine wesentliche Voraussetzung für die Anfang 2008 geplante Erweiterung des Schengen-Raums.

Evaluierung vor Ort. Innenminister Günther Platter plant, im Herbst 2007 die Nachbarländer zu besuchen, um sich von der Umsetzung der Sicherung der künftigen Schengenaußengrenze und vom Funktionieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des EU-Fahndungsverbunds zu überzeugen.

Bei der Tagung des „Salzburg Forums“ am 12. und 13. Juli 2007 in Innsbruck einigten sich die Innenminister des „Salzburg Forums“ auf eine Reihe von Ausgleichsmaßnahmen, darunter den Aufbau des „Operativen Netzwerks Mitteleuropa“.

EU-Rapid Border Intervention Teams. Damit EU-Mitgliedstaaten andere Mitgliedstaaten bei dringenden und außergewöhnlichen Problemen mit der Kontrolle ihrer Außengrenzen temporär unterstützen können, baut die Europäische Union *Rapid Border Intervention Teams (RABITs)* auf. Österreich wird für künftige Einsätze dieser Teams etwa 30 Experten bereitstellen, sowie einen Hubschrauber und fünf Fahrzeuge, die mit Wärmebildkameras ausgestattet sind.